

Mit Frankie an der Bar

Schauspieler und Sänger Lars Lienen überzeugt das Publikum mit Sinatra-Abend im Rossini

■ Von Johannes Gerhards

Halle (WB). Die obligatorische Bar hat der Schauspieler und Musiker Lars Lienen für seinen Auftritt als Frank Sinatra im Restaurant Rossini gleich mitgebracht. Sie war Teil des Bühnenbilds einer Show, die gleichzeitig eine Hommage zum 100. Geburtstag des als »The Voice« bekannten US-Entertainers war.

»Wenn ich es hier schaffe, dann klappt es überall.« Mit dem bekannten Songzeile aus »New York, New York« begann der vielseitige Schauspieler und Musiker Lars Lienen seinen Auftritt im Rossini. Inhaber Emil Sickendiek und Gesine Klack von der Buchhandlung Krüger in Vermold hatten dazu eingeladen. In unregelmäßigen Abständen veranstalten sie kulinarische Abende kombiniert mit kulturellen Angeboten. Lars Lienen ist seit seinem Auftritt in der Produktion »Bis dass dein Tod uns scheidet« kein Unbekannter in Halle. Zurzeit hat er etwa 14 Rollen im Kopf, sagt der 39-jährige Absolvent der Essener Folkwang-Universität der Künste.

»Auf einen Drink mit Frank Sinatra« ist ein Soloprojekt, das Lars Lienen vor allem riesigen Spaß machte. Dabei versuche er keineswegs, Sinatra zu kopieren, sondern auf lockere Weise – neben den berühmten Songs – auch das Lebensgefühl des erfolgreichen amerikanischen Entertainers, der 1998 verstarb, mit all seinen Höhen und Tiefen zu vermitteln. Und davon gab es bekanntlich jede

Menge. Umjubelte Konzerte, durchzechte Nächte, zahlreiche Affären und ominöse Beziehungen zur Unterwelt prägten das bewegte Leben des einzigen Sohns italo-amerikanischer Eltern. Nachdem der Einstieg in einen »anständigen« Beruf misslang, begann Sinatra seine anfangs holprige Karriere als Sänger: mit einem Megafon, wobei sich die Zuhörer einen Spaß daraus machten, Geldmünzen hineinzuwerfen.

1942 ergriff »Frankieboy« die Chance seines Lebens, als er auf den PR-Agenten George B. Adams traf, der bereits Duke Ellington und Miles Davis als Manager betreute. Es stellte sich heraus, dass kreischende Mädchen und vor Begeisterung kollabierende Damen eine Musikerkarriere entscheidend befördern können – also wurden entsprechende Personen für jedes Konzert engagiert. Während seines Auftritts in Halle folgte Lars Lienen diesem Beispiel, bestach die Damen mit Sekt, überzeugte die Herren mit Whiskey und hatte so das Publikum auf seiner Seite.

Die Stimme Lars Lienens wirkte dabei fast unspektakulär, aber sauber, die Songs sang er zu orchestralen Playbacks, die ihm Techniker Patrick Woitschek wohl dosiert einspielte. »Normalerweise begleite ich mich selber am Piano«, sagte Lars Lienen, »aber hier brauche ich die volle Konzentration auf die körperliche Präsenz«.

Neben berühmten Klassikern wie »Strangers in the Night«, »Moon River« oder »As time goes by« präsentiert Lars Lienen auch weniger bekannte Stücke. Dazwischen erfuhren die Zuhörer spannende Details aus Sinatras Leben. Sein großer Traum, amerikani-

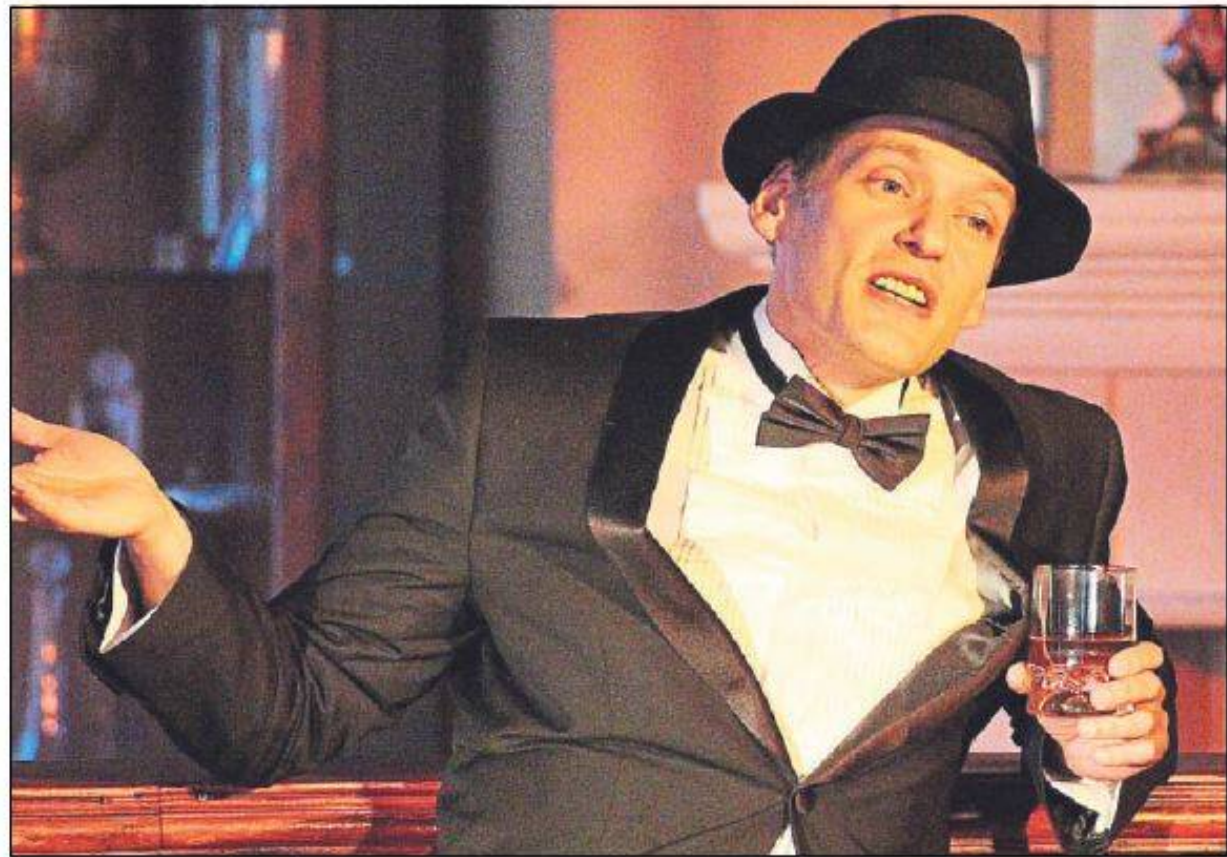
scher Botschafter in Italien zu werden, ging nicht in Erfüllung, obwohl er den Präsidentschaftswahlkampf von John F. Kennedy gegen Richard Nixon maßgeblich unterstützt hatte. Dabei soll er auch die Hilfe von Mafia-Boss Sam Giancana in Anspruch genommen haben, was ihm später zum Verhängnis wurde.

Auch in der Liebe lief es nicht immer rund für Sinatra. Die Trennung von seiner Ehefrau – die wie eine der Töchter Nancy hieß –,

kostete Millionen von Dollar. Die Beziehung zur Filmschauspielerin Ava Gardner füllte zwar die Klatschspalten der Boulevardpresse, war aber bereits nach wenigen Jahren beendet. Später gelang ihm dennoch ein berufliches Comeback, als er 1953 den Oscar für seine Nebenrolle des Angelo Maggio im Film »Verdammt in alle Ewigkeit« erhält.

»Man lebt nur einmal, und wenn man so lebt wie ich, reicht das auch«, lautet ein bekanntes Zitat

von »Ol' Blue Eyes«, mit dem Lars Lienen sein Programm beendete, natürlich im Finale eindrucksvoll untermalt mit den Songs »My Way« und »New York, New York«, wobei der Schauspieler und Sänger nochmals auch stimmlich voll überzeugen konnte. Das Publikum im Rossini erlebte eine künstlerisch originelle Vorstellung, weit entfernt von einer plumpen Kopie des Originals und durchaus geeignet, Frankies 100. Geburtstag würdig zu begehen.



Mit seinem Auftritt im Restaurant Rossini erweist »Frankieboy« Frank Sinatra die Ehre – ein gefülltes Schauspieler, Musiker und Sänger Lars Lienen | Glas darf dabei nicht fehlen. Foto: Gerhards